

21. April 2019; Für uns auferstanden; Römer 4,25

Beat Brugger

Wenn wir heute Ostern feiern, feiern wir die Auferstehung von Jesus Christus. Dieses Ereignis ist deshalb so besonders, weil es für uns heute noch immer wirksam ist. Jesus hat den Tod durchbrochen, das Leben hat über den Tod triumphiert.

In meiner Stillen Zeit, irgendwann im Januar/Februar dieses Jahres, begegnete ich dem Vers in Römer 4,25. Dieser irritierte und faszinierte mich gleichermassen. Wenn es da heisst:

[Jesus Christus] welcher ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Rechtfertigung willen auferweckt. (Röm 4,25)

habe ich die „Rechtfertigung“ bisher immer klar dem stellvertretenden Opfertod von Jesus, also dem Karfreitag zugeordnet. Dass diese in unserem Vers nun aber von der Auferstehung, also Ostern, abhängig gemacht wird, hat mich so fasziniert, dass ich das unbedingt untersuchen und an Karfreitag und heute darüber predigen wollte. In der Tat sind mir beim Erforschen einige Lichter aufgegangen.

Rechtfertigung

„Rechtfertigung“ ist in der Theologie ein sehr wichtiger Begriff. Für uns Schweizer ist er etwas missverständlich und tendenziell negativ besetzt. Wenn bei uns jemand etwas falsch macht, tendiert er dazu, sein Handeln rechtfertigen zu wollen. Er versucht sich dann irgendwie herauszureden, herauszuwinden. Aber darum geht es beim biblischen Verständnis ganz und gar nicht. Rechtfertigen heisst „gerecht werden“. Da geht es nicht um rhetorische Meisterleistungen, auch nicht um ein juristisches Geplänkel, vielmehr geht es da um eine Wesensveränderung, eine Verwandlung, die uns als ganze Menschen betrifft.

Wie es im Wort „Rechtfertigung“ schon ansatzweise enthalten ist, geht es letztlich um Gerechtigkeit. Wenn wir verstehen, was die Bibel mit „Gerechtigkeit“ meint, hilft uns das auch für unser Verständnis von „Rechtfertigung“. Auch hier weicht die biblische Bedeutung von der Unseren ab. Gerechtigkeit bei uns ist etwas statisches, ein starres Ideal, das man mit seinem Verhalten anstrebt zu erreichen. Der biblische Gerechtigkeitsbegriff hingegen ist ein Beziehungsbegriff. In einer Beziehung bin/verhalte ich mich so, dass ich meinem Gegenüber gerecht werde. „Gerechtigkeit“ ist damit nicht immer ganz genau dasselbe. Wenn ich gegen einen Tennisspieler antrete werde ich mich anders darauf vorbereiten, mich anders kleiden, mich anders ausrüsten und dann auch anders verhalten, um ihm gerecht zu werden, als wenn ich gegen einen Billiardspieler antrete.

Nun, in der Beziehung mit Gott ist natürlich entscheidend, welches das gerechte Wesen, das gerechte Verhalten ist, damit wir Gott gegenüber „gerecht“ sind. Es geht um die „Gerechtigkeit, die vor Gott gilt“.

Denn darin [im Evangelium] wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt (Röm 1,17a)

Diese Frage wurde schon früh im Alten Testament geklärt, denn da sagt Gott zu seinem Volk Israel verschiedentlich:

Ihr sollt für mich heilig sein, weil ich, der Herr, heilig bin. (3. Mose 20,26)

Wenn wir Gott gerecht werden wollen, Gerechtigkeit erlangen wollen, dann müssen wir also Heilig sein, bzw. Heilig werden. Nun, „Heilig“ ist so ein abstrakter Begriff, was bedeutet das ganz praktisch? Wenn Gott als der „Heilige“ beschrieben wird und gleichzeitig der, der von seinem Wesen her „die Liebe“ ist, können wir davon ausgehen, dass die Liebe zumindest ein wesentlicher Faktor von seiner Heiligkeit ist. Mit anderen Worten gilt es Lieblosigkeit abzulegen und uns von der Liebe und vom Frieden Gottes ganz erfüllen zu lassen.

Auferweckt für uns

Wenn wir diese Gerechtigkeit, die vor Gott gilt verstehen, wird uns wohl mehr und mehr bewusst, dass die Befreiung von Schuld und Sünde uns noch nicht gerecht macht (rechtfertigt). Karfreitag, der stellvertretende Opfertod von Jesus genügt dafür nicht. Deshalb wurde Jesus – gemäss unserem Text – an Ostern „für uns“ auferweckt. Er war damit der Erste, der zum neuen Leben durchdrang. Er ging uns auf diesem Weg ins Neue Leben voraus, bahnte uns den Weg und wurde damit zum Weg, der zum Vater führt:

Kontakt: Chrischona Liestal / Langhagstrasse 1 / Tel: 061 921 13 26 / beat.brugger@chrischona.ch

Wie nun durch die Sünde des Einen [Adam] die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen [Jesus] für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt. (Röm 5,18)

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. (Joh 14,6)

Dieselbe Schöpfungskraft, die bei seiner Auferstehung am Werk war, die ist auch bei uns am Werk, wenn uns dieses neue Leben, diese neue Gerechtigkeit zuteil wird:

wie überschwänglich groß seine Kraft an uns ist, die wir glauben durch die Wirkung seiner mächtigen Stärke. Mit ihr hat er an Christus gewirkt, als er ihn von den Toten auferweckt hat (Eph 1,19-20)

Jesus musste also zum neuen Leben auferstehen, um uns in einem schöpferischen Akt ein neues Leben zu erwirken. So heisst es denn auch:

So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln. (Röm 6,4)

Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2. Kor 5,17)

Als Auferstandener schenkt uns Jesus dieses neue Leben, diese neue Schöpfung, als die wir der Heiligkeit Gottes gerecht sind. Er macht uns zu heiligen Menschen, die alle Kriterien erfüllen, um in einer Beziehung mit dem Heiligen Gott leben zu können. Wir müssen und können dazu nichts beitragen. Alles hat Jesus durch seine Auferstehung für uns gewirkt. Und dieses neue Leben von Jesus, Gott dem Sohn ist, ist es auch angemessen und gut.

Den neuen Menschen anziehen

Dieses neue Leben liegt bereit vor einem jeden von uns. Es glitzert, funkelt nagelneu. Es passt jedem haargenau, denn es ist massgeschneidert. Es wartet nur darauf, dass wir es anziehen. Es kostet uns nichts, weil Jesus dafür schon alles bezahlt und erarbeitet hat. Er schenkt uns das, weil er uns liebt und sich danach sehnt, mit jedem von uns unterwegs zu sein, das Leben mit uns zu teilen. Von uns braucht es einzig und allein die Entscheidung, dieses neue Leben auch zu wollen. Das Alte hinter uns zu lassen und uns das Neue schenken zu lassen.

Klar, ein Leben kann man nicht einfach so anziehen wie ein Kleid. Aber das Bild hilft:

Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. (Eph 4,22-24)

Andere Bilder, die die Bibel für diesen Vorgang verwendet sind: „von neuem geboren“ (Joh 3,3) oder eben „neu geschaffen“ (2. Kor 5,17) werden.

Das ist voll und ganz ein Geschenk. Wir dürfen das nicht als „neuen Verhaltenskodex“ oder einen neuen „moralischen Anspruch“ missverstehen. Nein, es ist eine geschenkte Gerechtigkeit, die an keine Bedingungen geknüpft ist.

Dieses neue Leben, diese Rechtfertigung, dieses Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, wird uns zuteil, wenn wir zu Jesus umkehren, ihm unser Leben hingeben. Wenn du das noch nie getan hast, lädt Jesus dich heute ein, dir von ihm ein neues Leben schenken zu lassen. Vielleicht bist du schon länger mit Jesus unterwegs, es war dir aber noch nie so bewusst, dass dazu eben auch dieses neue Leben dazu gehört. Dann nimm es doch jetzt einfach nochmals bewusst in Anspruch. Jesus schenkt dir die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Überdenke und tausche aus

- Was verstehst du unter der „Gerechtigkeit, die vor Gott gilt“?
- Was bedeutet Ostern für dich unter dem Gesichtspunkt, dass Jesus mit seiner Auferstehung deine Rechtfertigung erwirkt hat?
- Was löst bei dir die Tatsache aus, dass Jesus dir ein neues Leben geschenkt hat, das dich vor Gott gerecht macht, das heilig ist?